

Transform Energy

Wie ist dieses Projekt überhaupt entstanden? Letztes Jahr hatten wir eine Mitgliederausstellung mit dem Thema „Recycling/Upcycling“. Herr Dr. Haeske, der Unternehmensberater von AHT, ist dabei auf uns aufmerksam geworden und hat Jürgen Laue, unseren damaligen Vorsitzenden, kontaktiert. Die beiden hatten dann die Idee, dass man eine solche Ausstellung, die genau zu dieser Firma passt, auch dort durchführen könnte. Gitta Büsch hat dann eine Projektgruppe gegründet mit Eva Vahjen und mir zusammen. Wir haben dann Vertrag, Ausschreibung und Anmeldebogen entwickelt und das ganze Projekt auf den Weg gebracht. Eva Vahjen hat dann die Bewerbungen gesammelt, dem Vorstand die Fotos mit Statements zu den Arbeiten zur anonymen Jurierung zur Verfügung gestellt.

Hängung und Aufstellung der Objekte erfolgte in Teamarbeit mit Herrn Ferges, Frau Ferges und Dr. Haeske und 4 unserer Mitglieder. Diese Teamarbeit hat wunderbar funktioniert, auch weil Herr Ferges selbst auf die Leiter gestiegen ist, um die Bilder anzubringen. Mein Dank gilt hier noch einmal allen, die zum Gelingen dieser Ausstellung beigetragen haben.

Der Titel der Ausstellung ist „**Transform Energy**“. **Warum?** Es handelt sich um einen Imperativ: Wandle Energie um; dazu haben wir die Künstlerinnen u. Künstler aufgefordert. „Transform Energy“ steht aber auch für das Substantiv Energieumwandlung. Mit anderer Betonung bedeutet es aber auch Umwandlungsenergie; die wiederum benötigten die Künstlerinnen und Künstler für ihre Arbeit. Im Englischen sind das nur zwei prägnante Worte, im Deutschen eine dreiteilige schwerfällige Erklärung. Dieser Titel passt eben genau zu dem, was die Firma AHT macht, aber auch die Künstlerinnen u. Künstler.

Kunst ist im Grunde nichts anderes als ein Transformationsprozess. Individuelle Wahrnehmungen, Ansichten und Einsichten werden umgewandelt in eine neue Wirklichkeit, ein Kulturprodukt, das gekennzeichnet ist durch Zusammenwirkung von Inhalt und Form als Ergebnis eines kreativen Prozesses; Kunst eben.

Das Thema „Transform Energy“ wurde von einigen rein inhaltlich bearbeitet. Der Transformationsprozess wird einmal bildlich mit Hilfe der Maltechnik und der Farbwahl dargestellt. In einem anderen Fall weisen großformatige Bilder in angenehmen Farben darauf hin, dass Transformationsprozesse – Abriss von Altem und Aufbau von Neuem auf Baustellen – durchaus positiv sein können.

Sie finden auch **Pflanzendarstellungen** in wunderbar harmonischen Grün- und Blautönen auf schon gebrauchten Leinwänden und mit Pflanzenmaterial gedruckte, auf dunklem Hintergrund arrangierte, scheinbar unscheinbare Pflanzen in leuchtenden Farben.

Pflanzendarstellungen sind in diesem Zusammenhang nicht verwunderlich, denn Stoffkreisläufe und der Energiefluss in der Natur sind die wichtigsten Transformationsprozesse überhaupt und auch Vorbild für die von AHT vertretenen, ökologisch sinnvollen Transformationsprozesse zur Erzeugung von Energie.

Stoffkreisläufe gewährleisten, dass Nährstoffe innerhalb eines Ökosystems mehrfach verwendet werden können. Energie wird aber verbraucht und muss immer wieder neu zugeführt werden. Einziger Störfaktor in diesem System ist der Mensch; ohne ihn funktioniert dieses System, aber seine vielfältigen Eingriffe und Störungen bergen eine große Gefahr, deren man sich heute mehr denn je bewusst ist.

Die meisten der hier ausgestellten Arbeiten sind **materialbezogen, d. h. Abfälle** wurden in Kunst umgewandelt. Das hat durchaus schon eine lange Tradition. Schon Kurt Schwitters hat 1919 mit der Verarbeitung von Abfall begonnen und schuf damit Kunstwerke. Picasso schuf 1942 einen Stierkopf aus einem Fahrradsattel und einem Fahrradlenker. Danach folgen bis heute unzählige weitere Künstler.

Hier finden Sie einige Arbeiten, die sich mit dem **Grundstoff Papier** beschäftigen. Aus Abfällen wie Zeitungen und Eierkartons wurde Papier selbst hergestellt.

In einem Fall wurde es mit Prägung versehen und mit Verpackungsmaterial wie Wellpappe zu Landschaftsreliefs gestaltet.

Eine andere Künstlerin hat den Papierbrei teils eingefärbt und regelrecht zu Bildern gegossen.

Aus Zeitungspapier wurde Garn gesponnen, verwebt und so ein haptisch reizvolles Objekt geschaffen.

Angerissenes, angekorkeltes und verletztes Papier wurde mit anderem Collagematerial zu einem aussagekräftigen Bild gestaltet.

Durch Sonnenlicht entstandene Cyanotypien in Blau auf Papier oder Filtertüten regen unsere Fantasie an.

Verpackungen wurden auch als Druckplatte benutzt und verweisen so darauf, aus welchem kostbaren Rohstoff Papier meist hergestellt wird, nämlich aus Bäumen.

Andere Künstlerinnen und Künstler stehen in der Tradition der **Trash-Art**, wörtlich übersetzt Müllkunst.

So finden Sie plastisch wirkende Assemblagen aus Abfällen, hauptsächlich Plastik, durch einheitliche Farbgebung in Schwarz bzw. Weiß auf Stofflichkeit und/oder Form reduziert. Eine in warmen Grüntönen gestaltete Assemblage, führt die Vitalität und Erneuerungskraft der Natur plastisch vor Augen.

Collagen mit Epoxidharz eingegossen in alte mit Gebrauchsspuren versehene und rostige Schließfächer werden zu dreidimensionalen, Geschichten erzählenden Objekten.

Ein in Scheiben geschnittener Transformator, angeordnet in dreidimensional wirkenden, aber gemalten Setzkästen, wirkt wie eine seltsame, irritierende Geheimschrift.

Gebrauchte Werkzeuge und andere Fundstücke bekommen durch einen Überguss aus Wachs ein edles, geheimnisvolles Aussehen.

Aluminium-Kaffee-Kapseln zur Weltkugel geformt, stehen für die unnötigen Umweltbelastungen durch den Abbau von Bauxit und den hohen Strom- und Wasserverbrauch bei der Aluminiumherstellung.

Weinfassdauben auf denen die eigene Geschichte mit Hilfe des Weingeistes festgehalten ist, wirken wie eine geheimnisvolle Botschaft.

Fundstücke aus dem Rhein als dezentes Mobile oder umhäkelt und zu einem feingliedrigen Objekt verarbeitet, verweisen auf die Schönheit des Unbeachteten, aber ganze Geschichten erzählenden Wegeworfenem.

Scheinbar nutzlose Abfälle wie Dämmungsmaterial, alte, verbogene rostige Nägel und ein kahles Zweiglein werden zu etwas Neuem, Spannendem, Geheimnisvollem und Provozierendem.

Ein alter Holzbalken mit seinen vielen Gebrauchsspuren und seiner Patina wird durch Hinzufügen von Baustahlelementen zu einer beeindruckenden Stele.

Ein wahrhaft gewichtiges Metallobjekt ist eine Geschichten erzählende Zauberei, eine lebendige Kunstmaschine, die jedem ihrer nutzlosen Dinge einen neuen Nutzen gibt und einen neuen Zweck als Klangobjekt.

Der Titel dieser Ausstellung könnte auch lauten **„Wie man aus Abfall feinste Hingucker schafft“** oder **„From trash to treasure“**.

Kein einziges der hier ausgestellten Exponate ist ein Abbild der Wirklichkeit. Alle Arbeiten gehen über das Abbildhafte hinaus. So trifft in vollem Maße zu, was Paul Klee über die Kunst gesagt hat: „Die Kunst gibt nicht das Sichtbare wieder, sondern die Kunst macht sichtbar“.

Die Beschäftigung mit Transformationsprozessen und Energieumwandlung ist ein klares Bekenntnis zu einer lebenswerten Zukunft und einem achtsameren Umgang mit den Ressourcen dieser Welt. Beides ist ein gemeinsames Anliegen der Firma AHT und der ausstellenden Künstlerinnen und Künstler.

Sich mit exponentiell wachsenden Müllbergen auseinanderzusetzen und zu einer höheren Achtsamkeit aufzurufen, ist Ziel dieser Ausstellung. Gemeinsam mit der Firma AHT formulieren wir damit eine Aufforderung, sich mit dieser Thematik auseinanderzusetzen und über Lösungsmöglichkeiten nachzudenken, so dass wir hier von einem sehr gelungenen **Synergieeffekt** sprechen können, inhaltlich und ästhetisch.